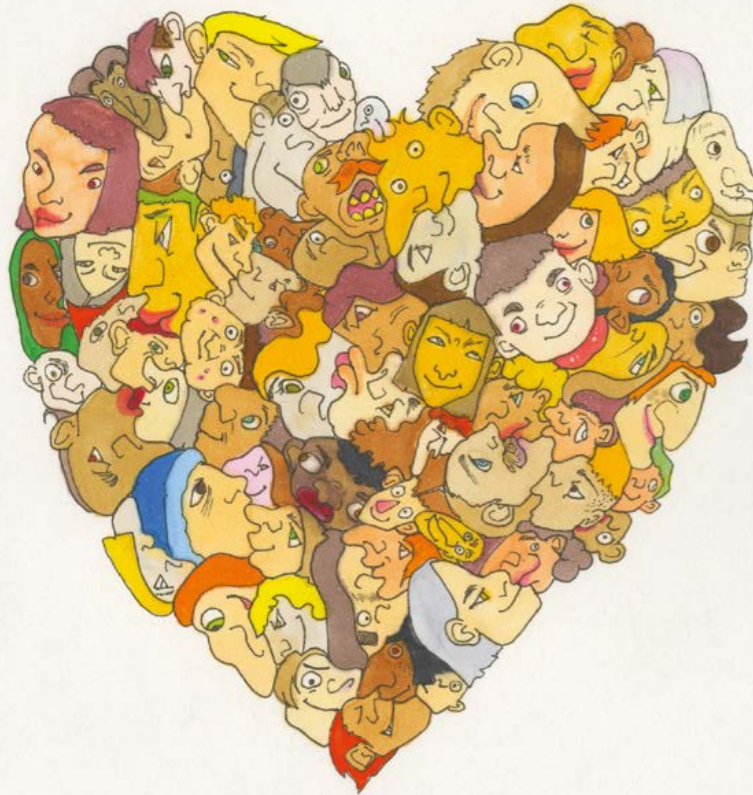


Analyse der Lehrverträge

# Frauen und Männer lernen andere Berufe

Von **Manuel Aepli**, **Andreas Kuhn** und **Jürg Schweri**

↑ Illustration von **Alice Wunderle**, Abteilung für Drucktechnik, Centro scolastico per le industrie artistiche (CSIA), Lugano

**Die Berufswahl von jungen Frauen und Männern unterscheidet sich markant, wie ein Blick in die Daten deutlich macht. Forscher des EHB analysierten sämtliche laufenden Lehrverträge des Ausbildungsjahrs 2016/2017. Dabei zeigt sich: 65 Prozent aller Männer und 42 Prozent aller Frauen wählen einen Beruf, der für ihr Geschlecht typisch ist.**

Die erstmalige Berufswahl ist nicht mehr so prägend wie einst, als das Bildungssystem noch wenig Durchlässigkeit bot und die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt beschränkt war. Die Berufswahl bleibt aber eine wichtige Weichenstellung mit Folgen sowohl für weitere Bildungsentscheidungen als auch für den späteren Arbeitsmarkterfolg, beispielsweise den Lohn. Es erstaunt daher, dass Lernende

bei der Berufswahl offenbar nicht die ganze Bandbreite der Möglichkeiten nutzen, sondern häufig geschlechtstypische Berufe vorziehen.

Die folgende Analyse stützt sich auf Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) zu allen laufenden Lehrverträgen im Ausbildungsjahr 2016/2017. Sie liefert damit ein vollständiges Bild davon, wie stark sich die Wahl der Lehrberufe zwischen Frauen und Männern unterscheidet. Von den insgesamt 197 391 Lehrverträgen, gruppiert in 231 verschiedene Lehrberufe, wurden 82 134 Lehrverträge mit Frauen und 115 257 mit Männern abgeschlossen. Lernende sind somit zu 58,4 Prozent männlich, während Frauen etwas häufiger andere Ausbildungsformen der Sekundarstufe II wie das Gymnasium oder die Fachmittelschule wählen.

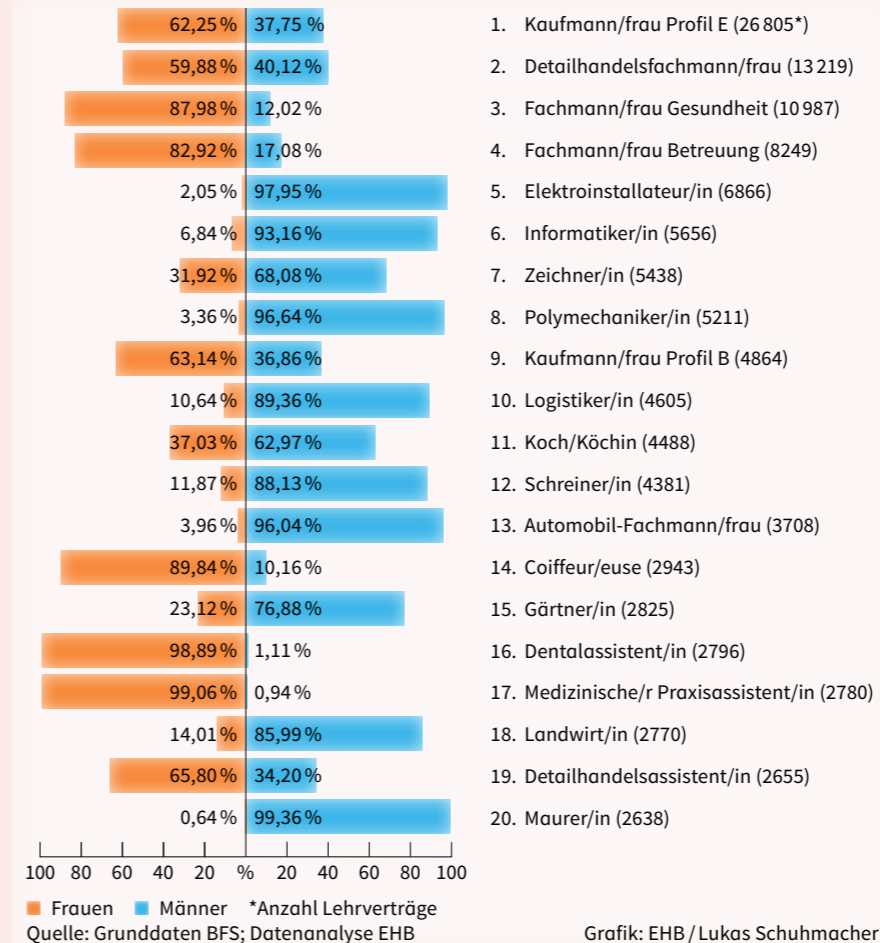
## Populär und bei beiden Geschlechtern beliebt

Unter den am häufigsten gewählten Berufen finden sich einige wenige, die bei Frauen und Männern populär sind. Das gilt insbesondere für die Berufe Kaufmann/frau und Detailhandelsfachmann/frau, die beiden am häufigsten gewählten Lehrberufe. Rund 16 beziehungsweise 6,7 Prozent aller Lehrverträge werden in den Berufen Kaufmann/frau (Profil E und B) sowie Detailhandelsfachmann/frau abgeschlossen. Der Männeranteil liegt in diesen Berufen bei 38 beziehungsweise 40 Prozent, ist also trotzdem unterdurchschnittlich.

## Männer bleiben oft unter sich

Allerdings stellen solche gemischten Berufe nicht die Regel dar. Vielmehr werden viele Berufe von einer deutlichen Mehrheit eines Geschlechts geprägt. Unter den zehn meistgewählten Berufen stechen die Elektroinstallateure, Polymechaniker und Informatiker mit Männeranteilen von 98, 97 und 93 Prozent hervor. Noch extremer sind einige Berufe mit Eidgenössischem Berufsattest wie Reifpraktiker oder Baupraktiker, aber auch die Lüftungs-

## Die 20 populärsten Berufe: Frauen- und Männeranteile



Grafik: EHB/Lukas Schuhmacher

anlagenbauer, bei denen es 2016/17 gar keine weiblichen Lernenden gab. Tatsächlich werden rund 65 Prozent aller Lehrverträge von Männern in Berufen abgeschlossen, in welchen der Anteil an Männern 80 Prozent oder mehr beträgt. Mehr als 72 Prozent der Lehrverträge von Männern werden in Berufen mit einem Männeranteil von 50 oder mehr Prozent abgeschlossen.

## Sieben reine Frauenberufe

Umgekehrt finden sich unter den zehn meistgewählten Berufen mit den Fachfrauen Gesundheit und den Fachfrauen Betreuung zwei Berufe mit einem hohen Frauenanteil von 88 beziehungsweise 83 Prozent. Bei den Kosmetikerinnen, Gewebegestalterinnen und fünf weiteren Berufen gab es 2016/17 nur weibliche Lernende.

Insgesamt werden bei den Frauen rund 42 Prozent aller Lehrverträge in Berufen abgeschlossen, in welchen der Frauenanteil 80 Prozent oder mehr beträgt. Etwas mehr als 85 Prozent der weiblichen Lernenden arbeiten in einem Beruf mit einem Frauenanteil von mindestens 50 Prozent.

Berufe mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis, also mit einem Männeranteil von ungefähr 58 Prozent, sind eher selten. Beispiele für solche Berufe sind

Maler/in mit einem Männeranteil von 59,4 Prozent oder Bäcker/in-Konditor/in mit einem Männeranteil von 56 Prozent.

34 der 231 Berufe werden heute noch ausschliesslich von Frauen oder Männern gewählt. In 197 der 231 Berufe gibt es Lehrverträge von Frauen und Männern. Nichtsdestotrotz dominiert in der Mehrheit der Berufe eines der beiden Geschlechter. Die Ursachen und Folgen dieser ungleichen Berufswahl beschreibt der Artikel von Miriam Grønning und Irene Kriesi (siehe S. 6–10 in diesem Heft).

## 64 Prozent müssten wechseln

Die Unterschiede in der Wahl des Lehrberufs lassen sich in einer statistischen Kennzahl zusammenfassen: Der sogenannte Dissimilaritätsindex nach Duncan und Duncan kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen. Ein Wert von 0 bedeutet, dass das Verhältnis von Frauen und Männern in jedem Beruf gleich wäre. Ein Wert von 1 würde bedeuten, dass es keinerlei Überschneidungen in der Berufswahl gibt,

das heisst, dass Berufe entweder nur von Frauen oder nur von Männern gewählt werden.

Der Dissimilaritätsindex beträgt für die hier verwendeten Daten 0,638 – ein hoher Wert, der die deutlichen Unterschiede in der Berufswahl zwischen Frauen und Männern in der Schweiz unterstreicht. Der ermittelte Wert bedeutet nämlich, dass 63,8 Prozent aller Frauen (oder aller Männer) ihren Lehrberuf wechseln müssten, damit das Geschlechterverhältnis in allen Berufen gleich wäre.

Manuel Aepli, MA, Junior Researcher Forschungsfeld Bildungswahl und Lehrstellenmarkt, EHB  
 Dr. Andreas Kuhn, Senior Researcher Forschungsfeld Bildungswahl und Lehrstellenmarkt, EHB  
 Prof. Dr. Jürg Schweri, Co-Leiter Forschungsschwerpunkt Steuerung der Berufsbildung, EHB

## Literatur

Duncan, O. D. & Duncan, B. (1955). *A Methodological Analysis of Segregation Indexes*. *American Sociological Review*, 20(2), 210–217.

Eine ausführlichere Grafik zu den Frauen- und Männeranteilen in Berufslehren (Ausbildungsjahr 2016/17) finden Sie unter:  
 ▶ [www.ehb.swiss/skilled](http://www.ehb.swiss/skilled)